



Die Villa Merländer

- Beispiel für ein gelungenes Modell - ist gefährdet

von Rita Thies

Seit 1991 arbeitet in einer Villa, die einst für den jüdischen Seidenhändler Richard Merländer gebaut worden war, das NS-Dokumentations- und Begegnungszentrum der Stadt Krefeld.

Richard Merländer wurde in der Zeit des Nationalsozialismus als Jude verfolgt. Er mußte seine Firma und sein Haus aufgeben. 1932 erfolgte die Deportation nach Theresienstadt und von dort aus ging es weiter nach Treblinka. In dem Vernichtungslager Treblinka wurde er ermordet. Sein Schicksal war identisch mit dem vieler anderer Juden.

In seinem Wohnhaus wurde das Zeugnis eines großbürgerlichen Lebensstils bewahrt, der mit den ursprünglichen Hausbewohnern untergegangen ist. Dazu gehören Wandbilder des bedeutenden expressionistischen Malers Heinrich Campendonk. Die Gemälde beziehen sich auf Vorlieben und Lebensgewohnheiten Richard Merländers. Sie wurden unter einer Schutzschicht versteckt, als das Haus „arisiert“ wurde. Andere Arbeiten des nun als „entartet“ verfemten Künstlers wurden zerstört.

In dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Krefeld sind die Spuren dieser Geschichte gesichert worden.

Ausstellungen, Veranstaltungen, Stadtrundfahrten

In der kurzen Zeit seit 1991 ist außerdem Beachtliches geleistet worden. Von acht Ausstellungen wurden vier in Eigenproduk-

tion erstellt (Steineme Zeugen, Bespitzt und verfolgt, Bomben auf Krefeld, Krefeld '45). Ein thematisch weit gefächertes Rahmenprogramm begleitete die Ausstellungen. Autorenlesungen, Vorträge und Theatervorstellungen erreichten ein breites Publikum. Zahlreiche Gruppen besuchten das Haus, nahmen an Stadtrundfahrten und Stadtrundgängen zur Geschichte des Nationalsozialismus in Krefeld teil. Schülerinnen und Schüler erfuhren, was sich in ihrer Heimatstadt zugetragen hat. Mit Lehrerinnen und Lehrern wurde der neueste Stand der historischen Forschung diskutiert.

Edition Billstein, Forschung, Begegnungsstätte

Eine eigene Veröffentlichungsreihe - die Edition Billstein - wurde geschaffen. 1995 erscheint hier bereits der fünfte Band. Kleine und große Forschungsarbeiten wurden durch sachkundige Anleitung und mit Hilfe der Präsenzbibliothek unterstützt. Archivrecherchen förderten neue Erkenntnisse über die NS-Zeit in unserer Stadt zu Tage. Zahlreiche Gespräche wurden mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen geführt. Viele Krefelderinnen und Krefelder stifteten Objekte für die Sammlung. Krefelder Emigranten, die ihre Heimatstadt besuchten, fanden hier freundliche Aufnahme. Durch Kontakte auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene wurde die Villa Merländer in das Netz der Mahn- und Gedenkstätten eingebunden. Mit Hilfe des Fördervereins wurde erreicht, daß die Mittel zur Freilegung der einmaligen Campendonk-Wandbilder im Haus prinzipiell zur Verfügung stehen. Das Projekt „Unbesungene Helden“ machte - mit Unterstützung der

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit - Krefelder Retter vor dem Holocaust ausfindig. Ein weiteres Projekt beschäftigt sich derzeit mit dem Schicksal der Krefelder Opfer des Nationalsozialismus.

Und das soll nun alles gewesen sein?

Die Krefelder CDU überlegt derzeit, ob das NS-Dokumentationszentrum nicht in das Stadtarchiv und in das Museumszentrum Burg Linn verlagert werden könnte. Wer die Arbeit in der Villa Merländer kennt, weiß, daß sie ganz wesentlich durch die eindrucksvollen Räumlichkeiten getragen wird. Jeder, der mit Jugendlichen arbeitet, weiß auch, wie wichtig es ist, daß es einen konkreten Ort gibt, an dem sich die Geschichte festmachen läßt. Damit wird deutlich, daß sich der Nationalsozialismus nicht nur an fremden Orten abspielte, sondern auch vor der eigenen Haustür: im Ernstfall gab (und gibt) es keinen Rückzug ins Privatleben.

Die Verlagerung des NS-Dokumentationszentrums käme letztlich einer kalten Schließung gleich!

Wir wollen weitermachen!

Wir meinen, daß in Krefeld mit dem NS-Dokumentationszentrum in der Villa Merländer eine vorbildliche Einrichtung der Erinnerung, der Auseinandersetzung und der Mahnung geschaffen worden ist, die es zu schützen, zu erhalten und zu erweitern gilt. Vor allem müssen die Campendonk-Bilder endlich zugänglich gemacht werden. Daß dies immer noch nicht geschehen ist, ist eine überaus peinliche Provinzposse!



- **Unterstützen Sie uns!**
- **Schreiben Sie uns zwecks Weiterleitung an den Oberbürgermeister!**
- **Werden Sie Mitglied!**
- **Spenden Sie für unsere Rettungsaktion!**

Spenden an den „Förderverein für das NS-Dokumentationszentrum, Friedrich-Ebert-Str. 42, 47799 Krefeld“ auf das „Spendenverwahrkonto 2.000.2210.6“ der „Stadtsparkasse Krefeld“, Kontonummer 301 291 bei der Stadtsparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00, sind steuerabzugsfähig!

Rita Thies ist Vorsitzende des Fördervereins.

Forschungsübersicht

Neuere Forschungsvorhaben über NS-Geschichte und Gedenkstätten

Name:	Comelia Brink	Name:	Dr. Ute Hofmann
Straße:	Maria-Theresia-Str. 7	Straße:	Olga-Benario-Str. 16/18
PLZ, Ort:	D-79102 Freiburg/Br.	PLZ, Ort:	D-06406 Bernburg
Tel./Fax:	0761-701865	Tel./Fax:	03471-22149 / 03471-22149
Arbeitstitel:	Ikonen der Vernichtung. Zum öffentlichen Gebrauch von Fotografien aus nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslagern.	Arbeitstitel:	Erforschung der NS-"Euthanasie" in Bernburg. Das Thema schließt auch die Zwangssterilisation und die "Sonderbehandlung 14 f 13" ein.
Institution:	Institut für Volkskunde, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Institution:	Gedenkstätte für Opfer der NS-"Euthanasie" Bernburg. Finanzierung durch Deutsche Forschungsgemeinschaft Bonn.
Ergebnis:	Dissertation / Buch	Ergebnis:	Wissenschaftliche Dokumentation und Dissertation
Veröffentlichung:	1996	Veröffentlichung:	Voraussichtlich 1996
Name:	Ute Daub	Name:	Peter Heigl
Straße:	Brückenstr. 34	Straße:	Glockenhofstr. 29A
PLZ, Ort:	D-60594 Frankfurt/a.M.	PLZ, Ort:	D-90478 Nürnberg
Tel./Fax:	069-627389	Tel./Fax:	0911-463106 / 0911-4720727
Arbeitstitel:	Die rassistisch und politisch motivierte Verfolgung der Frankfurter Ärzteschaft zwischen 1933 und 1945.	Arbeitstitel:	KZ Flossenbürg
Institution:	Institutionell unabhängige Studie	Institution:	Cooperation Internationaler Holocaustinitiativen
Ergebnis:	Buch und Dissertation	Ergebnis:	Film, Dokumentation
Veröffentlichung:	Frankfurt/a.M. 1996	Veröffentlichung:	Deutschland/USA 1996